

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgepaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbotes wird in Homburg und Kirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Zusätz. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Uebereinkunft.

Redaktion und Expedition:
Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Statthalter in den Reichslanden. Die von gewisser Seite gebrachte Meldung, daß der preussische Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer-Neser demnächst den Grafen Wedel als Statthalter in den Reichslanden ablösen werde, dürfte, wie eine Zeitungsnote besagt, in dieser Form nicht zutreffen. Man glaubt, daß die Berufung Schorlemers zum Statthalter in Elsaß-Lothringen in bestimmte Aussicht genommen sei, daß die Verwirklichung dieser Tatsache jedoch noch einige Zeit in Anspruch nehmen dürfte.

Wahlprüfungen im preussischen Abgeordnetenhaus. Die Abteilungen des Abgeordnetenhaus haben die Wahlen von 99 Abgeordneten, die im Juni 1913 während der ersten kurzen formellen Session nicht mehr geprüft werden konnten, nunmehr einer Prüfung unterzogen und 95 dieser Wahlen definitiv für gültig erklärt, da gegen diese Wahlen weder Anfechtungen noch Einsprüche eingegangen waren. Bei 4 Wahlen haben die Abteilungen weitere Prüfungen der Wahlprüfungs-Kommission überlassen, nämlich bei den Wahlen der Abgeordneten Dr. Kunze, Schäfer, Krieger und Blande. Damit sind die Wahlprüfungen in den Abteilungen beendet. Soweit gegen die Wahlen anderer Abgeordneter Protest eingelegt worden ist, sind diese Wahlen bereits im Juni 1913 der Wahlprüfungskommission überwiesen worden.

Aufhebung des Jesuitengeetzes. Der Bundesrat wird sich, wie eine parlamentarische Korrespondenz wissen will, im Laufe des Februar mit dem Antrage des Reichstages auf Aufhebung des Jesuitengeetzes beschäftigen, nachdem in den letzten Wochen innerhalb der Bundesregierungen über diese Frage Vorbesprechungen stattgefunden haben.

Ausland.

Ankauf russischer Geschützfabriken durch Krupp? Eine aufsehenerregende Meldung bringt das „Echo de Paris“ aus Petersburg, wonach sich dort mit Hartnäckigkeit das Gerücht erhält, daß die russische Geschützfabrik von Putiloff in Petersburg von der deutschen Waffenfabrik Krupp aufgekauft worden sei. „Sollte sich“, so bemerkt das Blatt, „diese Nachricht bestätigen, so wird sie große Erregung in ganz Frankreich hervorrufen. Bekanntlich läßt die russische Regierung ihre Feldgeschütze nach

französischem Modell herstellen. Zum Teil wurde das russische Kriegsmaterial in der Fabrik Putiloff mit Hilfe der französischen Fabrik Creuzot konstruiert.“

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus. Im Budgetausschuß stellten die tschechischen Agrarier Obstruktion gegen das Budgetprovisorium und erklärten, den Kampf nunmehr in das Plenum des Abgeordnetenhauses verlegen zu wollen.

Ehescheidung im schwedischen Königshaus. Der König Gustav von Schweden hat den ersten Hofmarschall Dr. von Prinzthold und den Gouverneur von Upsala, Hammarstjöld beauftragt, nach Petersburg zu reisen, um dort mit offiziellen russischen Persönlichkeiten Rücksprache zu nehmen über die Ehescheidung des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Schweden. Prinzessin Wilhelm ist bekanntlich eine geborene Großfürstin Maris Pawlowna von Rußland. Es waren bereits vor einiger Zeit Gerüchte über Zwistigkeiten in der Ehe des prinziplichen Paares im Umlauf, die jedoch damals von Stockholm sofort dementiert wurden.

Aufsehenerregende Spionageaffäre in Belgrad. Unter dem Verdacht der Spionage wurde gestern früh die in der Belgrader Gesellschaft gut bekannte junge Bildhauerin Helene Dimitrijewitsch von der Polizei verhaftet. Die junge Dame war vor sieben Jahren als Studentin der bildenden Künste nach Belgrad gekommen und hat es verstanden, sich in den vornehmsten Kreisen Belgrads Eingang zu verschaffen. Während ihres langen Aufenthaltes in Belgrad hat sie im Interesse der Wiener Polizei gearbeitet, der sie ihre Berichte durch Vermittlung geheimer Detektive, die die junge Dame als elegante Kavalierin aufsuchten, lieferte. Die Untersuchung hat bereits schwer belastendes Material zutage gefördert. Die Verhaftung hat im ganzen Lande große Sensation hervorgerufen.

Zur Kabinettskrisis in Portugal. Eine amtliche Lissaboner Depesche bestätigt jetzt, daß das portugiesische Kabinett sich seit dem 24. Januar in Demission befindet. Gemäß der im Ministerrat angenommenen Resolution, die dem Wunsch des Präsidenten der Republik entspricht, soll ein Ministerium der Sammlung und Beruhigung gebildet werden, das bei den Kammern die Bewilligung des Budgets und eine weitgehende politische Amnestie durchzuführen vermag. Alfonso Costa hat bereits Schritte zur Bildung eines neuen Kabinetts unternommen. Die bisherigen Minister be-

halten einstweilen ihre Portefeuilles zur Erledigung der laufenden Geschäfte.

Aufstand auf Haiti. Nach einem Telegramm aus Kap Haitien, dehnt sich die Revolution über den ganzen Norden Haitis aus. In Port de Paix und Genaves hat sich die gesamte Bevölkerung erhoben. Kap Haitien befindet sich in den Händen der Aufständischen. — Wie aus Port-au-Prince gemeldet wird, ist der Präsident von Haiti mit seiner Gemahlin an Bord des deutschen Kreuzers „Virena“ geflüchtet. In der Stadt Haiti hat ein erbitterter Kampf begonnen. Deutsche und amerikanische Matrosen sind ans Land gesetzt worden.

Lokales.

Kaisers Geburtstag.

Et. Das geistige Kaiser-Essen im Kurhaus hatte sich einer Teilnehmerzahl von 140 Personen zu erfreuen. Diese große Beteiligung ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Tafelordnung geändert worden war, indem an einer großen Tafel und an 7 kleineren Tischen à 12 Personen serviert wurde. Die Teilnehmerzahl wird noch größer werden, wenn nur eine Haupttafel mit vielleicht 16 bis 20 Sitzplätzen und sonst nur einzelne Tische gestellt werden. Die prachtvoll gedeckte Tafel, durch die Hand des Garten-Ingenieurs Burtart reich mit Blumen und Eichenlaub geschmückt, bot einen sehr schönen Anblick und als in dem herrlichen Speisesaal die Lichter brannten, war bald eine festliche Stimmung eingezogen. Etwas reichlich spät, um 4 Uhr, wurde die Suppe serviert, nach welcher Herr Amtsgerichtsrat Kasse die Festrede hielt, die wir nachstehend wortgetreu wiedergeben:

Verehrte Herren!

Das Lebensjahr Seiner Majestät, auf das wir heute zurückblicken, kann man als ein besonders glückliches bezeichnen. Nicht, daß es an Widerwärtigkeiten gefehlt hätte, aber es ist in ihm Seiner Majestät doch auch so manches Glück zu Teil geworden.

Seiner Majestät war es vergönnt, die Hand seiner einzigen Tochter dem Mann ihrer Wahl zu geben, so dem langen Streit zwischen Preußen und dem Welfenhaus ein Ende zu machen und es zu erleben, daß die Tochter als Herzogin in das alte Welfenschloß in Braunschweig einzog.

Erinnerungsfeier über Erinnerungsfeier hat Seine Majestät im vorigen Jahre durch seine Anwesenheit die Weihe gegeben. Welche

Freude muß es Seiner Majestät gemacht haben, an diesen Feiern der beispiellosen Anstrengungen des armen kleinen preussischen Volkes, seiner hernorragehenden Feldherrn Blücher und Gneisenau, York und Bülow und des Baltens der Vorlesung zu gedenken, welche den gefährdeten Korfen mit Blindheit schlug und so den Sieg gab, der Preußen und Deutschland wieder frei machte und eine Verbindung schuf für die glänzende Entwicklung des preussischen Staates im vergangenen Jahrhundert! Als das deutsche Volk in den Tagen der Gedankfeiern zur Schärfung seines Schwertes willig neue Lasten auf sich nahm, konnte Seine Majestät es merken, daß etwas vom Geist der Freiheitskriege es durchwehte.

Am 15. Juni 1913 waren 25 Jahre verflossen, seit dem Seine Majestät in jugendlichem Alter den Thron bestiegen hatte. In dieser Zeit ist Deutschlands Macht zu Lande und zu Wasser gewaltig gewachsen, hat sich Deutschlands Reichum stark vermehrt und die Wohlfahrt der unteren Klassen beträchtlich gehoben. In Europa ist das kleine aber für die Verteidigung so wichtige Helgoland erworben worden und zu den ausblühenden Kolonien hat sich bei Erhaltung des Friedens manch wertvolles Stück Landes gesellt. Ich erinnere nur an Samoa, diese Perle der Südsee, und die weiten Strecken Landes, welche Frankreich vor einigen Jahren in Kamerun uns abgetreten mußte. Die deutsche Wissenschaft hat in diesen 25 Jahren ihre führende Rolle in der Welt behauptet und der stürmische Aufschwung der physikalisch-technischen und chemischen Forschung ist von Seiner Majestät durch die Gründung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft wesentlich gefördert worden. Mit welcher freudiger Genugtuung muß am Jubiläumstage Seine Majestät auf diese 25 Jahre zurückblicken!

Wenn ich heute die Momente der Freude im vergangenen Lebensjahr Seiner Majestät hervorhebe, so darf ich auch die ruhigen Erholungstagen nicht vergessen, welche Seine Majestät hier in Homburg zugebracht hat. Hier in Homburg ist es gewesen, wo Seine Majestät die Freude hatte, das Cumberlandische Herzogs-paar, die Schwiegereltern seiner Tochter, zu begrüßen.

Dankbar für des Allmächtigen Güte, welche Seiner Majestät bisher ein so glückliches Los beschieden hat, freuen wir uns, daß wir einen so hochbegabten, über den Parteien stehenden, seinem Volke die richtigen Wegeweisenden Herrscher besitzen und wünschen ihm noch viele Jahre einer glücklichen Regierung.

47 Die von Altenlohe.

Roman von M. Karl Böttcher-Chemnitz.

Eine Dame, gar pompösa aufgezupft, mit Pelzen und Spitzen übersät, entstieg dem Wagen.

Die Eskorte, ein Duzend Männer zu Pferde, die eine Sprache redeten, die man hier zu Lande noch nie gehört, ein buntes Raubervolk, die Kleidung wie Männer, die sich nur selten in diesen Heidewäldern, Mäuseläusen verlaufen, verirrten. Sie hatten Pelztragen, nicht feinsten Sorte quer über Rücken und Schulter, schienen dem Wasser abhold zu sein und über Wein und Wein nicht gut unterrichtet. Diese Männer sprangen jetzt von ihren Pferden.

Aber nicht Mäuseläusen drückten ihre breiten, kurzen Rücken, sondern Spaten, Aexte und Aderwerkzeug aller Art.

Jules, der Diener, kam eilends die Treppe heruntergesprungen und fragte nach dem Befehl der seltsamen Einquartierung.

Ein kleiner Negerbursche in bunter Livree, der eben vom Hof getrabelt, hüpfte dem Diener entgegen und sagte in gutem französisch: „Meine gnädige Herrin, Frau Gräfinliche Gnaden zu Storch-Bisef, eine Freundin des gnädigen Herrn Erbunter zu Altenlohe ist gekommen, um dem Herrn Erbunter hilfsreich bei der Instandsetzung des Gutes und der Acker zur Seite zu stehen.“ — Und dann noch die Frage: Ob der Herr Erbunter nicht daheim sei?

Jules, der sonst so gewandt, schaute sich hilflos um und hat dann die gnädige Gräfin sich doch in das Schloß zu bemühen. — Das tat denn auch die mächtige Gräfin. — Wie ein bunter, schillernder Schwan tauchte sie über

die Freitreppe und trat dann in das Empfangsgemach links der Türe.

Madame de Bourgee, von Jules schnell unterrichtet, trat ihr mit ihrer schroffen abweisenden Kälte entgegen.

„Ich bedauere sehr, Gräfin, daß Sie ein Opfer größten Irrtums geworden sind. Sie befinden sich nicht auf der Besitzung eines Herrn von Altenlohe. Ja, oder besser gesagt, mein Sohn Emile de Bourgee, Leutnant im Regiment der Kaiserlichen Leibhartschiere, ist Besitzer des Schlosses.“

Ja, ich verstehe nicht, Madame, — ist denn dies hier nicht das Schloß Heidehorst?

„Gewiß: „Schloß Heidehorst.“

„Ja und Vinthardt zu Altenlohe?“

„Ist tot!“ — Kalt, nadelspitz sagte sie das.

Die Wirkung war furchtbar.

Die Gräfin stand wie versteinert, — dann ging sie stumm hinaus. — Der schwarze kleine Groom, der bei dem Abstieg von der Freitreppe ihre Schleppe erhaschte und trug, sah sie flehend an, aber sie sagte nur kurz zu ihm: „... ist tot!“ — Dieselben Worte, die soeben droben von dieser fremden Frau gehört.

Und Jussuf, der Groom, rief dem Reisemarschall zu: „... ist tot!“ und der Kutscher sprang wieder zu Boden und die Slovalen zu Pferde. — Der Wagen knirschte im Sande und rollte davon, und die Pferdehufe klapperten über die Steine und dann war alles still.

Und eine Frau stand auf dem Altan und sah ihn nach, und als der letzte Schimmer der seltsamen Karawane verschwunden, lachte sie laut auf, gellend und heghast und schneidend höhnisch.

Das war der letzte Feind! — Alle, alle abgeschlagen!

Und Emile war nun Herr auf Heidehorst,

— Emile, der Edle, der Schöne, der Stolz, — ihr Emile, ihr einziger Sohn.

Weib! — Weib! Der Himmel ist rachege-schwollen in diesem Jahre, denn es ist ein heiliges Jahr, und was getrevelt in bewußter Schuld, was im Hochmut sich vergaß, gen Himmel zu greifen mit frecher Hand, das wird niedergeschmetert, denn es ist das Jahr 1813!

Und am nächsten Tage um dieselbe Stunde gingen zwei Frauen am Feldbraine dahin, — eine alte, mit zerfurchtem Antlitz und gebücktem Rücken, und an ihrer Seite ein junges Mädchen von stiller, schlichter, hoher Schönheit. Und ein Wagen kam langsam die Landstraße dahergefahren und weißes Linnen schimmerte aus dem Gefährt.

Nun waren sie da, die beiden Frauen schauten nach dem Wagen, was er wohl bringen möge.

Da lag auf weichem Pfühl ein junger Mann, von weichem, weichem Bett umhüllt, und zitterte und klapperte, so warf ihn das Fieber, so froren seine Glieder, und war doch ein glühender heißer Sommertag.

Neben dem Kranken sah, nicht gerade bequem, ein Arzt in Uniform. — Und der Kutscher des Gefährtes fragte über die Straße die beiden Frauen: „Kommen wir hier recht nach Schloß Heidehorst?“

Da traten die Frauen näher und Gisela wollte sprechen, aber die Stimme versagte ihr, als sie das Wort Heidehorst hörte.

Und sie blickte auf den Fiebernden, erschrak aber über das entstellte Antlitz. — Quer über den blonden Kopf zog sich, bis tief in die Stirn herein, eine tiefe, schlecht verheilte Narbe, die in der wechselnden Fieberglut bald grell weiß, bald brennend rot aufleuchtete. —

Und in seinen Augen glühte ein unstillendes

Flammen, eine wahnsinnige Angst und ein tiefer Schreck.

Der Kutscher wiederholte seine Frage, und Mutter Winher, die alte, nickte mit dem Kopfe.

Und nun fragte der Arzt: „Nicht wahr, liebe Frau, in Heidehorst ist doch Madame de Bourgee daheim?“

„Es ist so,“ sagte die Alte trocken und wollte weiter gehen, aber bei ihrer Stimme Klang fuhr der Kranke empor und stierte Mutter Winher an und als er ihr in das Gesicht sah, schrie er auf: „Die Augen! Das sind seine Augen! So sah er mich an, als er mir das Eisen in den Kopf schlug.“

Und er schrie so laut und gellend, so jammernnd, daß es hätte einen Stein erweichen müssen.

Der Arzt legte seine Hand auf des Kranken Augen und der Kutscher trieb die Pferde an.

Der Kranke wurde stiller und wimmerte nur noch vor sich hin.

Noch lange hörte man das klägliche Jammern und Winseln.

Wortlos gingen die Frauen am Feldbraine dahin, endlich sagte Gisela: „Die arme Tönnette!“

Tragend blickte Mutter Winher zu ihr auf, da sagte die Baronesse: „Es war ihr Bruder.“ Und es war ihr Bruder und Madame de Bourgees Sohn.

Nun war er daheim, der Herr von Heidehorst, der Edle, der Stolz, der Schöne, — ein Irre, der im Fieber noch immer jenen schrecklichen Kampf am Heidehügel durchlebte, — und ein Siecher, den schleichenden Tod in der Brust, die wahrscheinlich bald den Dienst versagen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Dieser Freude und diesem Wunsch und der Gefinnung der Treue, die uns heute befeht, bitte ich mit mir Ausdruck zu geben durch den Ruf: Seine Majestät, der deutsche Kaiser, lebe hoch!

In das Kaiserhoch stimmte die Versammlung begeistert ein und sang stehend die National-Hymne. — Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß Herr Restaurateur Mathäus vom Besten das Beste lieferte, sodaß ihm einstimmiges Lob gezollt wurde. Aber auch der Militärkapelle wollen wir gedenken, die gewiß einen arbeitsreichen Tag hatte und doch in gewohnter Schneidigkeit unter Leitung ihres Kapellmeisters Haberland die Tafelmusik ausführte.

n. Die Festvorstellung im Kurtheater gestaltete sich zu einem des Ehrentages des deutschen Kaisers sehr würdigen Abend. Als Einleitung spielte unsere städtische Kurkapelle die Festouvertüre von Lohring unter Leitung des Kapellmeisters J. Schütz. Das Orchester strahlte; Festesglanz ging von ihm aus und die festliche Musik übertrug die Stimmung auf das gut besuchte Haus. Dieser weisevollen Eröffnung folgte der nachstehende von Redakteur M. Kidelhahn verfaßte und von Direktor A. Steffter gesprochene

Prolog:

Und wieder singt die festesfrohe Menge
Ein brausend Lied von altem deutschen Klang,
Und deutscher Brauch dringt aus des Herzens Enge
So hell und treu wie alter Barden Sang.
Das ganze Deutschland von des Südens Höhen
Bis zu der Nordmark düstrem Wogenstrand
Will heut' zu Deines Thrones Stufen stehen,
Das Herz Dir bieten, wie ein teures Pfand.

Du Held des Friedens! Nicht der Eiche Reiser
Aus blut'gem Kampfe wurden Dir zum Ruhm,
Des Landes Wohlfahrt war Dir, Deutscher Kaiser,

Dein sonnenbestrahltes goldnes Heiligtum.
Du sahst den Krieg im Osten Wunden schlagen
Sahst schwere Wolken über Deutschland stehn,
Doch nicht zur Schlacht hast Du Dein Schwert
getragen,
Des Friedens Palmen liebt Du segnend wehn.

Den deutschen Namen hast Du hochgehalten
Der Feinde Schar mit Friedensmut besiegt.
Gefegnet war Dein nimmermüdes Walten,
Ein reiner goldner Quell, der nie versiegt.
Noch immer wühlen Feinde unverdrossen
Am Bau, den Du so herrlich aufgeführt;
Von Deiner Macht ist kein Atom verflissen,
Sie hat noch immer Deinen Thron geziert.

Mit deutschen Schiffen zieht die deutsche Ehre,
Ein stolzer Adler bis ins fernste Land,
Und über riesenweite Westenmeere
Wird noch Dein Ruhm mit Ehrfurcht stets genannt.

Und wenn auch Feinde ringsum lüftern späh,
Die Fackel ruhlos schleudern zu dem Brand,
Ob sie auch Haß und schändliche Zwietracht säen,
Uns bindet fest das alte deutsche Band.

Das Band der Liebe, tausendfach gewunden,
Das Volk und Thron in Treue mild umschlingt,
In frohen und in sturmbewegten Stunden,
Ist eine Schutzwehr, die kein Haß durchdringt.
Wog weiter holder Frieden still betauen
Das weite, liebe deutsche Vaterland,
Und weiter blühen seine sanften Auen.
Vom blauen Meer bis an der Alpen Rand.

Möge Kunst und Wissen freudig weiter streben,
Des Volkes Fleiß noch weitre Kreise ziehen,
Und möge der deutsche Geist, wo Deutsche leben,
Nie von dem lieben heimlichen Herde fliehen.
Das ist der Weg, den Du uns stets gewiesen.
Im Deutschland selbst liegt unsrer Kräfte Quell.
Wo deutsches Leben rüstig keimt, dort fließen
Des Segens Ströme breit und wunderhell.

Dort führt der Weg zu Dir, Du Friedenskaiser
Ihn woll'n wir wandeln stolz in Rot und Glüd,
An seinem Saume grünen Friedensreiser;
Von seinem Ziele führt kein Pfad zurück.
Und heut', wo helle Lieder froh erschallen
Vom Festsaal in die stille Winternacht,
Heut sei Dir Kaiser, auch in Thälens Hallen
Ein hoher, feierlicher Gruß gebracht.

Möge stets der Himmel gnädig von Dir wenden
Der hagen Sorgen kalte, schwere Last,
Und mögen Engel Dir mit vollen Händen
Nur Rosen streuen in des Lebens Haß.

Direktor Steffter schloß mit einem von den Anwesenden freudig aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, während der Vorhang sich hob, und die Büste Wilhelms II. inmitten von Pflanzen und umstrahlt von vielen Lichtern erschien. Das Orchester intonierte die Kaiserhymne die von dem Hause stehend mitgesungen wurde.

Es war wirklich bedauerlich, wie der schön gefasste Prolog vorgetragen wurde. Direktor Steffter war furchtbar indisponiert und hätte gut daran getan, das Sprechen des Prologes einem andern zu übertragen; man kann nun einmal eine so starke Heiserkeit selbst mit dem besten Willen und mit der größten Anstrengung nicht verbergen.

Das Festspiel „1812“ von Otto von der Pfordten führte uns in die große Zeit vor hundert Jahren. Wir sehen Napoleon auf der

Höhe seiner Macht und den plötzlichen Umwälzung, seine Flucht nach Frankreich. Recht anschaulich sind die Kämpfe des Generals York, dem nur die Wohlfahrt Preußens und der Gehorsam seinem König gegenüber das Höchste sind, geschilbert, ebenso die Anteilnahme der York'schen Familie. Die Aufführung an sich könnte man eigentlich nicht besser beurteilen als mit dem einen Worte: Vortrefflich. Sämtliche Spieler zeigten die leidenschaftliche Begeisterung, deretwegen wir für unsere Helden von 1812 und 13 so schwärmen. Man fühlte sich in die große Zeit zurückversetzt, man durchlebte sie. Karl Marschall hatte als Napoleon eine für seine Erscheinung und für sein Spiel gut passende Rolle, die er schön ausfüllte. General v. York hatte in Otto Hunsold den richtigen Darsteller. Seine Frau, Franziska Hesse und seine Tochter, Tilly Clement, spielten mit edler Hingabe und warmem Gefühl. Nicht vergessen wollen wir bei der York'schen Familie die beiden kleinen Enkel, Anna und Mariha Müller die zwei prächtigen Knaben abgaben. Gerd Lensch zeigte als Franz Hertling wie als Bräutigam, sich seiner Aufgabe vollkommen gewachsen; er führte die Rolle natürlich und lebenswahr durch.

Die übrigen Darsteller standen den Hauptpersonen in nichts nach; wie oben schon gesagt, fanden sie alle die richtige Stimmung und den richtigen Ausdruck ihrer Partien, sodaß der Ehrenabend des deutschen Kaisers im hiesigen Kurtheater auch zu einem Ehrenabend für unsere Schauspieler wurde. Der redlich verdiente Beifall blieb nicht aus.

Die 10. Kompanie des hiesigen Bataillons feierte den Geburtstag S. M. gestern Abend im „Schweizerhof“. Zur Feier waren Herr Hauptmann Schenk, eine Anzahl Offiziere und Reserveoffiziere und eine große Schar Zivilpersonen erschienen. Auch Herr Major Waiß beehrte die Kompanie durch seinen Besuch. Das Programm setzte sich aus 2 Theaterstücken, Musik- und Gesangsvorträgen zusammen und gefiel allgemein sehr gut. Namentlich die, welche gesunden Humor lieben, kamen auf ihre Rechnung. Die Feier zeigte auch das gute Einvernehmen, das zwischen den Offizieren und den Mannschaften der Kompanie besteht. Nach Abwicklung des Programms hatte man Gelegenheit, die Freuden des Tanzes ausgiebig zu genießen.

Ueber die übrigen Kompanie-Feiern können wir zu unserem Bedauern nicht berichten, da wir keine Einladungen hatten.

Aus allen Teilen des Reiches und aus allen Gebieten des Auslandes, wo Deutsche wohnen, kommen Nachrichten von der festlichen Begehung des Kaisertages.

In Berlin wurde das Fest durch zahlreiche Veranstaltungen in der herkömmlichen Weise gefeiert. Der Reichstag beging die Feier durch ein Festessen in der reich dekorierten Wandelhalle. Abgeordnete sämtlicher Parteien nahmen an dem Mahle teil, das um 4 Uhr nachmittags begann. Während des Mahles erhob sich Reichstagspräsident Dr. Kämpf und hielt die Festrede. — Das preussische Abgeordnetehaus beging gleichfalls die Geburtstagsfeier durch ein Festmahl in seiner Wandelhalle, wobei der Präsident die übliche Ansprache hielt.

Abends 8 Uhr fand im königlichen Opernhaus Galavorstellung statt. Gegeben wurde der erste Akt von Meyerbeers „Africainerin“, als Einleitung wurde Meyerbeers Fledermaus gespielt. Das Haus war von der Hofgesellschaft gefüllt. In den Logen sah man die Botschafter mit ihren Gemahlinnen, die Minister, die Ritter des Schwarzen Adlersordens, die Herren und Damen des hohen Adels. Im ersten Rang war das diplomatische Korps platziert, auch der griechische Ministerpräsident Benizelos hatte dort Platz genommen. Von dem Generalintendanten geführt, erschienen die Majestäten in der großen Loge. Der Kaiser nahm rechts von der Kaiserin Platz, links von den Majestäten der König von Sachsen, die Kronprinzessin und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, rechts vom Kaiser die Königin von Griechenland, die Großherzogin von Baden, die Großherzogin von Sachsen. Der Kronprinz, die Großherzöge und die anderen Fürstlichkeiten saßen in den hinteren Reihen. Es waren gegen 60 Fürstlichkeiten versammelt. Nach der Vorstellung hielten die Majestäten Cercle.

In Stralsburg hielt der Statthalter Graf von Wedel die Festrede, in der er das Vertrauen zum Ausdruck brachte, daß es dem Kaiser gelingen werde, im Reichslande die augenblickliche Erregung und Dissonanz zu beseitigen. Graf von Wedel schloß mit einer warmen Aufforderung zur Einigkeit.

In Zabern wurde Kaisergeburtstag besonders feierlich begangen durch Schulfeiern und Festgottesdienste am Vormittag. Die Feier im Gymnasium war ausnehmend gut besucht, auch von den Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden. Im Bahnhofshotel Fischer fand eine Feier zu Ehren des Kaisers statt, an der 65 Herren teilnahmen. Den Kaiserstoß brachte Landgerichtspräsident Fürst aus, der auch im Namen der versammelten „Bürger und Beamten der reichstreuken Stadt Zabern“ ein Glückwunschtelegramm an den Kaiser in

Berlin absandte. Die Stadt trug reichen Flaggenzschmuck.

Die Bürgerschaft Münchens feierte den Geburtstag des Kaisers wie seit Jahren in dem Rathhause, den inmitten reicher gärtnerischer Dekorationen die Büste des Kaisers und Königs schmückten. Viele Festgäste aus der Bürgerschaft, Vertreter der staatlichen, städtischen und militärischen Behörden, verschiedene Gesandten, die Präsidenten des Landtags und eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten nahmen an der Feier teil.

Aus Paris, Prag, Genua, Rom, Athen, Kopenhagen, Brüssel u. a. Städten liegen Berichte über glänzende Kaiserfeiern vor.

II Prinzgemahl Heinrich der Niederlande nahm gestern nach der Parade im Kreise der Offiziere des hiesigen Bataillons im Kurhaus das Frühstück ein.

§ Auszeichnung. Gelegentlich des Geburtstagsfestes Sr. Maj. des Kaisers wurde u. a. Herrn Krankenhaus-Verwalter Stadtrat Jakob Hüdmann die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse Allerhöchst verliehen.

m. Auszeichnung. Dem Arbeiter Heinrich Dieb wurde aus Anlaß seiner 40jährigen ununterbrochenen Beschäftigung bei der Firma Bier und Henning von Seiner Majestät dem König das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen und durch Herrn Oberbürgermeister Lübke am gestrigen Tage überreicht.

dt. Ein Erinnerungstag in der Geschichte Homburgs ist der heutige 28. Januar, sind doch 50 Jahre verflossen, daß Prinzess Elisabeth Louise Friederike dahingegangen ist. Prinzess Elisabeth Louise Friederike, geboren am 30. September 1823, war die jüngste Tochter des hochseligen Landgrafen Gustav. Ein Lungenleiden, das sich allmählich bis zu einem unheilbaren Grade entwickelt hatte, war ganz unerwartet mit einer Heftigkeit ausgetreten, welcher das teure Leben unterlag. — Die Beisetzung fand am Dienstag, den 2. Februar statt. Der „Tannusbote“ schrieb damals:

„So ward denn gestern, wieder ein Zweig vom alten Stamm zur stillen Gruft getragen.“ Obgleich Zeit und nähere Umstände der Beisetzungsfestlichkeiten vorher nicht öffentlich bekannt gegeben waren, fanden dieselben doch unter allgemeiner Teilnahme der Bewohner unserer Stadt und der Umgegend statt. Punkt 9 Uhr abends wurde der Sarg in dem Ausstellungszimmer aufgenommen und in feierlichem Geleite zur Gruft gebracht. Von dem Parktore bis an den Eingang der Gruft wurde derselbe von den Mitgliedern des städtischen Gemeinderats getragen. Die Kirche war von Teilnehmenden überfüllt; wie wir vernahmen, war auch S. Hochfürstliche Durchlaucht Landgraf Ferdinand, sowie J. Hochfürstl. Durchlaucht die Frau Fürstin von Reuß in der fürstlichen Loge anwesend. Die Gruftrede hielt der Landgraf, Oberhofprediger Dr. Liebertnecht. — Die körperliche Hülle der Entschlafenen ruht nun an der Seite der ihr vorausgegangenen lieben Angehörigen; ihre Herzengüte und Seelenreinheit aber wird fortleben in dem Gedächtnis der Zurückgebliebenen. —

* Zur Beschaffung von Heizmaterial für arme Leute wurde in unserer Geschäftsstelle abgegeben: Von R. N. 5 M., J. B. 3 M., mit den bereits veröffentlichten Geldgeschenken insgesamt M. 19.60. Weitere Gaben sind erwünscht.

§ Die St. Benno-Feste im Hotel Kaiserhof sind wohl allen Teilnehmern noch in angelegentlichster Erinnerung. Ein solches, mit karnevalistischem Treiben verbunden, wird auch am kommenden Sonntag wieder dortselbst abgehalten und hoffentlich recht viel Freunde finden.

e. Endgültige Entscheidung im Konkurs des Spies. In der am 21. d. M. stattgefundenen Zwangsversteigerung der Spies'schen Fabrik blieb wiederum die Chocoladen- und Conservefabrik „Tannus“ W. Spies u. Co.; G. m. b. H. mit dem Gebote von 205 100 Mark Meistbietende. Im heutigen Termin erhielt die oben erwähnte Firma den Zuschlag, sodaß damit die Angelegenheit soweit es Fabrik-Besitz betrifft, erledigt ist. Der ganze Fabrikbesitz, der ortsgerichtlich 334 000 Mark taxiert ist, sowie die ganzen Maschinen und das Inventar im Gesamtwert von 78 000 Mark sind nach dem heute erfolgten Zuschlagsbeschluss endgültig in den Besitz der Erwerberin übergegangen.

e. Radium-Experimentaler Vortrag. Ueber das seltene und kostbare Radium, von dem gegenwärtig auf der ganzen Erde nur ca. 12 Gramm existieren, wird am Freitag, den 30. Januar, abends 8½ im Hotel Kaiserhof der Dresdener Physiker Herrmann Scheffler einen Vortrag halten und dabei die wunderbaren Eigenschaften dieses Stoffes in interessanten Experimenten zur Anschauung bringen. Es sei jedem geraten, diese seltene Gelegenheit, mit dem Radium bekannt zu werden, wahrzunehmen, um so mehr, als der Vortragende außer Vorführung der Experimente in einem — wie die uns vorliegenden Berichte lauten — fesselnden Vortrage die ganze Radiumforschung in allgemeinverständlicher Weise behandeln wird. Karten sind in Fritz Schid's Hofbuchhandlung zu haben.

§ Die Hammelhans-Rodelbahn wurde vom „Homburger Rodelklub“ frisch in Stand gesetzt; sie ist mit 15 Zentimeter Reuschnee bedeckt und von heute ab wieder benutzbar.

§ Selbstmordgedanken, vielleicht durch Liebestummer hervorgerufen, hatte gestern Abend in der oberen Louisenstraße anscheinend ein kleiner — Hund. Der Rötter war unter die elektrische Straßenbahn geraten und konnte nach langwierigen Experimenten hilfsreich herzugeeilter Retter wieder vollständig heil aus seiner bedrängten Lage befreit werden. Der vierbeinige Schwerenöter war aber gar nicht damit einverstanden, denn er rannte schnurstracks unter ein Automobil, unter dem er ebenfalls erst nach vieler Mühe wieder hervorgeholt werden konnte. Ob der Lebensmüde seine Selbstmordversuche noch weiter fortsetzte und ob er schließlich doch seinen Zweck erreichte, vermögen wir nicht anzugeben.

* In unserm Bilderaushang sind neu: eine Momentaufnahme des Kaisers bei einem Spazierritt, der griechische Ministerpräsident Benizelos in Berlin und Parade des Moskauer Kadettenkorps.

e. Homburg. Karneval. Nasenverein. Sonntag, den 8. Februar zur närrischen Zeit 8 Uhr 11 M. findet die große, glanzvolle Kapensitzung des hiesigen Karneval. Nasenvereins in dem festlich dekorierten „Saaubau“, dahier statt. Die treue Anhängerschaft der Sitzungen des Nasenvereins, die von Jahr zu Jahr bei der Güte des Gebotenen immer größer geworden ist, wird diesmal eine besondere Freude haben an der Vielseitigkeit und Trefflichkeit des Programms. Verraten sei nur, daß das Programm bereits 24 Nummern aufweist, in denen hiesige Büttentredner auftreten, und außerdem eine Reihe Gäste ihre Mitwirkung zugesagt haben. Es steht also den Besuchern der Sitzung ein Abend sorgloser, unterhaltender Karnevalsfreude in Aussicht.

II Adoptionswindel. Die Staatsanwaltschaft Frankfurt a. M. warnt vor Schwindlern, einem Mann und einer Frau, die sich bereit erklären, Kinder gegen eine Abfindungssumme anzunehmen. Ein angeblicher R. Kirchgeher und eine sich Frau M. Höniger nennende Person nahmen im November v. J. ein Kind an und ließen sich 500 Mark als Erziehungsgeld bezahlen. Beide sind mit dem Kinde und mit zwei anderen, die sie bei sich hatten verschwunden und unauffindbar. Es ist anzunehmen, daß sie das Kind gegen billigeres Geld wieder weiter abgaben oder aussetzten. Deshalb ist in solchen Fällen Vorsicht geboten. Die Staatsanwaltschaft bittet noch, ihr Mitteilung von dem etwaigen Aufenthalt des Schwindlerpaares und des Kindes zu machen.

s. Schöffengerichtssitzung vom 28. Januar. Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Rasse; Staatsanwalt: Staatsanwalt Winter; Protokollführer: Referendar Lehmann; Schöffen: Provisor Dr. Fuchs von hier und Küfer Heil von Oberursel. — In der Privatklage eines Dachdeckers gegen einen Zimmermann, beide von Oberursel, wegen Beleidigung, kommt es zu einem Vergleich. Der Angeklagte nimmt seine Beleidigung mit Bedauern zurück, zahlt eine Buße von 5 Mark zum Besten des Johannesstiftes in Oberursel und trägt die Kosten. — Eine Beleidigungsklage wird wegen Nichterscheinen der Angeklagten vertagt. — In einer weiteren Beleidigungsklage zwischen zwei Tagelöhnern von hier, verglichen sich die Parteien. Der Angeklagte nimmt die beleidigenden Worte zurück und zahlt die Kosten. — Wegen Fortdiebstahls haben sich ein Fuhrmann und ein Zimmermann von hier zu verantworten. Die Angeklagten hatten im Stadtwald Holz im Werte von 1.30 Mark mitgenommen. Das Gericht verurteilt sie zu einer Geldstrafe von 5 bzw. 3 Mark.

§ Die Kirdorfer Freiwillige Feuerwehr betrachtet es schon seit Jahren als ihre vornehmste Pflicht, den Geburtstag unseres Allerhöchsten Landesherren in würdiger Weise zu begehen. Dies geschah auch gestern wieder unter zahlreicher Beteiligung der Kameraden, deren Angehörigen und Freunden der Wehr im Saale des Gasthauses „Zur Germania“. Herr Oberbrandmeister Strehliq entbot in herzlichen Worten den Festteilnehmern einen Willkommensgruß, um dann die Bedeutung der Feier in gebührender Weise zu würdigen. Seine schöne patriotische Rede schloß er mit dem Kaiserhoch, das ebenso wie die Nationalhymne stürmisch den Saal durchbrauste. Ihre Aufgabe richtig erfassend, hatte Fräulein Klärchen Strehliq, die den Fest-Prolog in mustergültiger Weise zum Vortrag brachte und dafür reichen Beifall erntete. Dessen durften sich auch die übrigen Mitwirkenden erfreuen, die mit humoristischen Gesamtspielen sowie auch mit Einzel-Vorträgen die Zuhörer vortrefflich unterhielten. Die Zwischenpausen wurden durch gemeinschaftlichen Liedersang recht angenehm ausgefüllt. Eine Preis-Polonaise, die den Teilnehmern viel Vergnügen bereitete, leitete zum Tanze über, der dann das schöne Fest erst nach mehreren Stunden zum Abschlusse brachte. — Oberbrandmeister Strehliq überreichte auch noch im Verlaufe des Abends an acht Kameraden Dienstlizenzen. Es erhielten solche: Jean Köller, Konrad Köller, Adam Wehrheim, Rühl, Lorenz Schipp für 15jährige Dienstzeit sowie Josef Dohs und Jakob Rohrmann für 10jährige Dienstzeit.

*** Preussisch-Süddeutsche (Kgl. Preussische) Klassenlotterie.** Zur zweiten Klasse liegen die Lose gegen Vorzeigung der Vorlassenlose zur Erneuerung bereit, die bei Verlust des Anrechtes spätestens bis zum 9. Februar, abends 6 Uhr, zu erfolgen hat. Am 13. Febr. beginnt die Ziehung der 2. Klasse, in der 10 000 Gewinne im Betrage von 1 663 525 Mark, darunter zwei Hauptgewinne zu je 60 000 Mark, gezogen werden.

B. Landesverband der Nationalliberalen Partei. Am 25. Januar d. J. trat der Landesverband der Nationalliberalen Partei für die Reichstagswahlkreise Frankfurt a. M., Hanau-Gelnhausen und Höchst-Homburg-Uffingen zu seiner ersten konstituierenden Ausschussung zusammen. Zum 1. Vorsitzenden des Landesverbandes für das laufende Jahr wurde Herr Justizrat Dr. Häußer-Höchst a. M., zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Rechtsanwalt Dr. Mettenheimer-Frankfurt a. M. gewählt. Im Laufe der Verhandlungen wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Der Landesverband der Nationalliberalen Partei für die Reichstagswahlkreise Frankfurt a. M., Hanau-Gelnhausen und Höchst-Homburg-Uffingen begrüßt es freudig, daß die Nationalliberale Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses neuerdings wieder für die Herbeiführung einer zeitgemäßen Ausgestaltung des preussischen Landtagswahlrechtes eingetreten ist, und bittet die Fraktion, ihre Bemühungen in dieser Richtung nachdrücklich fortzusetzen. Der Landesverband hält die Einführung des direkten und geheimen Wahlrechtes für eine der dringlichsten Forderungen, deren baldige Verwirklichung mit allen Mitteln angestrebt werden muß.“

Pferdezuhtverein. Nach einem Insektat im Annoncenteil hält der Verein am nächsten Montag nachm. 3 Uhr eine Versammlung auf der Fohlenweide ab, wobei der Traber-Dechhengst vom Gestüt des Herrn v. Marx vorgeführt wird.

*** Eine gerechte Strafe.** Das „Wiesb. Tgl.“ schreibt: Eine tüchtige Tracht Prügel bekam gestern um die Mittagszeit ein Bettler, der in einem Hause in der Kerostraße in Wiesbaden vorgesprochen hatte. Er erhielt dort einen Teller Suppe, Brot und Fleisch; statt dies nun aber dankbar anzunehmen und auf der Stelle zu verzehren, steckte er Brot und Fleisch ein und schüttete die Suppe in einen nachhängenden — Ueberzieher. Als er sich dann schleunigst entfernen wollte, entdeckte man seine Untat, nahm ihn fest und verschloß ihn derart, daß er ärztliche Hilfe aussuchen mußte.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik aufgenommenen Artikel übernehmen wir dem Publikum gegenüber lediglich die prägnanteste Verantwortung. Den „Taunusboten“ bitte ich höflichst um Aufnahme folgender Zeilen:

Das gestrige Eingefandt betr. Kasernenbauangelegenheit zwingt mich geradezu, auch einmal das Wort in dieser Sache zu ergreifen. Ich will nicht darüber entscheiden, ob die Teller Sammlung am Plage war, oder ob sie besser unterblieben wäre, sondern den übrigen Inhalt des Eingefandts unter die Lupe nehmen. Es heißt da, daß die Versammlung sich eines statischen Besuches erfreute und das ist die einzige Behauptung, die den Tatsachen entspricht. Was nun den harmonischen Verlauf anbetrifft,

so hatte ich als unbefangener und nicht interessierter Versammlungsbefucher, wie wohl die meisten Anwesenden, das Gefühl, daß eigentlich die ganze Veranstaltung so eine Art Hornberger Schieße war. Die erste Abfuhr erlebten „die Einberufer“ schon durch die Erklärungen der Stadtverordneten, daß die ganze Angelegenheit überhaupt noch nicht spruchreif sei und vorläufig kein Grund zu Besorgnissen abgäbe. Was die übrigen Redner sagten, diente meist zum Ergötzen der Zuhörer. Wahre Lachsalven gab es da immer, wenn so ein Redner am Schluß seiner Ausführungen betonte, daß „ihm nur das Heil oder das Wohl Homburgs am Herzen liege.“ Wenn die betr. Leute nur nicht so gut bekannt wären! Die Allgem. meinet nicht, kann man doch nicht gut zwingen, daß sie im Interesse einiger Anlieger der Saalburgstraße gerade deren Wünschen nachdrückt, mögen ihre angeführten Gründe noch so stichhaltig sein. Mit demselben Rechte könnten ja die „Gerdnandsanlage-Interessenten“ auch eine Versammlung einberufen und um Unterstützung ihrer Wünsche an die Allgemeinheit appellieren. — Uebrigens geschah die Annahme der Resolution in der Versammlung durchaus nicht „fast einstimmig“, es waren sehr viele dagegen, oder erhoben sich nur notgedrungen von ihren Sitzen. — Eine zweite Versammlung wird sicherlich auch wieder viele Teilnehmer finden, von denen die meisten Zerstreuung suchen und nur hingehen, um sich dort zu amüsieren.

(Mit obigen Ausführungen schließen wir die Erörterung dieser Angelegenheit an dieser Stelle.

Die Redaktion.)

Briefkasten der Redaktion. A. L. Unsere Zeitung erscheint nachmittags 1/4 4 Uhr. Wir können deshalb eine Rede, die erst um 1/4 nach 4 Uhr gehalten wird, nicht mehr am gleichem Tage zum Abdruck bringen.

Aus der Provinz und dem Reich.

Griebberg, 27. Jan. Unsere Stadt zählt jetzt mit dem eingemeindeten Vorort Fauerbach nahezu 11 000 Einwohner. Die neue Gar-nison hat den beträchtlichen Zuwachs verursacht.

Gießen, 27. Jan. In Oststadt versuchte der Knecht Karl Weber und dessen Geliebte ihre Dienstherrschaft, den Landwirt Meuser und seine Familie zu vergiften, weil sie ihr Liebesverhältnis nicht dulden wollte. Da die Kinder die Annahme der mit Gift ver-mischten Speisen verweigerten, wurden diese untersucht und ein starker Zusatz von Salz-säure festgestellt. Das Mädchen wurde in ihrer Heimat Dillenburg verhaftet. Es gab an, daß der Knecht der Urheber des An-schlags sei, der Knecht leugnet jedoch hart-näckig.

Gelnhausen, 27. Jan. Gestern Abend brannte das Stellenwerk der Gebrüder Berger-Berlin in Hailer (Kreis Gelnhausen) bis auf den Ringofen vollständig nieder. Die Feuerwehr war dem Feuer gegenüber wegen der großen Hitze vollkommen machtlos. Sie konnte nur die anliegenden Wälder schützen.

Worms, 27. Jan. Gestern Abend ist hier im Floghafen in der Nähe des großen Krans ein sechsjähriger Knabe ertrunken. Wahrscheinlich ist das Kind in ein beim Eis-brechen entstandenes Loch geraten, das sich wieder mit einer dünnen Eisede überzogen hatte und daher nicht bemerkt wurde.

Ladenburg, 27. Jan. Gestern nachmittag vergnügte sich der 12 Jahre alte Sohn des Straßenwärters Sauer auf einer Eishölle auf dem Neckar und fiel dabei in den Fluß. Er verschwand in den Wellen.

Berlin, 27. Jan. In Schönberg wurde heute früh der 61jährige Chemiker Radide in seiner Wohnung tot aufgefunden. Die 45jährige Frau in einer großen Blut-lache am Fußboden. Da sie noch schwache Lebenszeichen gab, wurde sie in das Krankenhaus gebracht. Aus den vorge-fundenen Aufzeichnungen geht hervor, daß Radide im Einverständnis mit seiner Frau diese durch Revolvergeschüsse zu töten versuchte und dann Gift nahm. Das Motto der Tat sind Nahrungssorgen.

Wettermeldungen.

Petersburg, 27. Jan. Bis heute früh 6 Uhr herrschte hier Sturm, welcher ein schnelles Steigen der Niewa zur Folge hatte. Die Niewa ist 7 Fuß über dem Normal-niveau und hat die niedriger gelegenen Stadt-teile überschwemmt, so die Inseln im Wi-burger Stadtteil. Nur die feste Eisdecke hat eine größere Ausdehnung verhindert, welche trotzdem einen beträchtlichen Schaden an-gerichtet hat.

Riga, 27. Jan. Nachts hat ein heftiger Weststurm das Eis nach der livländischen Küste getrieben. Die entstandene Durchfahrt gestattet es den in dem Hafen ankernden Dampfern, in See zu gehen. Die Lage der im Eise eingeschlossenen 20 Dampfer, denen Eisbrecher helfen, hat sich gebessert, mit Aus-nahme des englischen Dampfers „Sappho“, der das Steuer verloren hat. Im Hafen befinden sich gegenwärtig 100 Dampfer.

Aus aller Welt.

Explosion auf einem Schiff. Gestern Abend entstand an Bord der „Mauretania“ die in Liverpool zum Docken liegt, eine Explosion, durch die mehrere Personen verletzt wurden.

Eisenbahnzusammenstoß. Der Expres-Zug Nr. 17 aus Paris ist auf dem Bahnhof in Tropes mit einer Rangierlokomotive zusam-mengestoßen. Der Postwagen wurde voll-ständig zertrümmert. Die darin befindlichen beiden Beamten sind lebensgefährlich verletzt.

Selbstmord einer Millionärin. Frau Josefine Amend, eine in der New-Yorker Gesellschaft wohlbekannte Millionärin, beging Selbstmord, indem sie sich aus dem 12. Stock eines Hauses auf die Straße stürzte. Frau Amend hatte vor einiger Zeit ihren Gatten durch den Tod verloren und zeigte seit jener Zeit Zeichen von Geistesgestörtheit.

Kampf mit einem Räuber. In einem entlegenen Stadtteil von Tiflis umstellte die Polizei das Haus, in dem sich einer der berühmtesten Räuber verbarg, während eine Sapeurkompanie die benachbarten Straßen besetzte. Der Räuber lief in den Hof hinaus und gab mehrere Schüsse ab. Nachdem er seine Patronen verschossen hatte, sprang er über den Zaun in die anliegende Straße, wo er durch verschiedene nachgesandte Kugeln getötet wurde. Bei dem Feuergefecht wurden sieben Polizeibeamte, zwei Schutzleute, eine Frau und ein Kind verwundet. In dem Hause wurden zwei fertige Bomben gefunden.

Ueberfall auf eine Karawanne. Unweit Mekka wurde eine Karawane von zahlreichen bewaffneten Arabern überfallen; 60 Pilger sollen getötet worden sein.

Gefährlicher Beruf. Aus Nairobi (Ostafrika) kommt die Kunde, daß der Deutsche Fritz Schindler, Mitglied der von Paul Rainer veranstalteten kinematho-graphischen Expedition, am Sonnabend, während er einen Löwen aufzunehmen ver-suchte, von der Bestie angefallen wurde und heute den dabei erlittenen Verletzungen er-legen ist.

Brandkatastrophe. Aus Tokio be-richtet man, daß bei einem Brand in einem japanischen Kineotheater im ganzen 58 Kinder, 16 Frauen und ein Mann umgekommen sind. Zehn Personen wurden verletzt.

Letzte Telegramme.

Gefährlicher Hoteldieb verhaftet. Frankfurt a. M., 28. Jan. In einer Reihe deutscher und ausländischer Städte wurden von einem Unbekannten seit Jahren Hotel-diebstähle ausgeführt. Im Sommer vorigen Jahres erbeutete der Dieb in „Ritters Par-hotel“ in Bad Homburg v. d. H. Brillant-schmuck im Werte von 30 000 Mark. Der Dieb pflegte sich als Gast in den Hotels einzulogieren und benutzte die Dinerzeit, um in die Zimmer der Fremden einzudringen. Die Frankfurter Kriminalpolizei hatte immer Ver-dacht auf den Kaufmann Sittig, der früher seinen ständigen Wohnsitz in Frankfurt hatte. Vor acht Wochen kam aus Bologna ein Aus-schreiben, wonach dort ein Hoteldieb auf frischer Tat verhaftet wurde, der einem Herrn Schmuck im Wert von 18 000 Lire gestohlen hatte. Wie sich jetzt herausstellt, ist der Ver-haftete identisch mit dem gesuchten Kaufmann Sittig aus Frankfurt, der von nicht weniger als acht Staatsanwaltschaften in Deutschland gesucht wird.

Neuwahlen für die bulgarische Sobranje. Sofia, 28. Jan. Gestern ist ein königlicher Ukas erschienen, der den Termin der Neu-wahlen für die Sobranje auf den 8. März festsetzt. Die Neuwahlen werden auch für Neu-Bul-garien durchgeführt werden, das 41 Deputierte zu stellen hat.

Ende des Londoner Kohlenträgerstreiks. London, 28. Jan. Der Streik der Kohlen-träger, der vor einigen Tagen nach kurzer Un-terbrechung wieder begann, ist gestern nach-mittag durch Beschluß der Arbeiter, die Be-dingungen der Arbeitgeber anzunehmen, be-endet worden. Der größte Teil der Streiken-den wird bereits heute die Arbeit wieder aufnehmen.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche. Donnerstag, den 29. Jan. Abends 8 Uhr 30 Min.: Wochengottesdienst Herr Pfarrer Wenzel.

Die gegen Herrn J. Scharf ausgesprochene Beleidigung nehme ich zurück.

Katharine Ulmer,
Kirdorferstraße 79.

368

**Bedenket
der hungernden Vögel!**
Kauft
Streufoeder
Maisfütterfächer
Füttersteine
Nisthöhlen
bei Aug. Herget Nachf.
Telefon 340.

73)

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 29. Januar, vormittags 10 Uhr werden die in den Auranlagen gefällten Bäume,

36 Fichtenstämme, Reiser und Erdstöße

versteigert.

Zusammenkunft am stamessischen Tempel.

Bad Homburg, den 23. Januar 1914.

361 **Stadt. Kur- und Badeverwaltung.**

Holzversteigerung.

Freitag, den 30. ds. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Hardtwalde folgende Holzarten zur Versteigerung:

44 Rm. Eichen-Scheit- und Knüppel,
56 Rm. Buchen-Scheit- und Knüppel,
2425 Buchen-Wellen,
450 Eichen-Wellen.

Die Zusammenkunft ist auf dem verlängerten Schwedenpfad oberhalb der Villa Weber.

Gonzenheim, den 26. Januar 1914.

370 **Der Bürgermeister
Hasselmann.**

Holz-Versteigerung.

Montag, den 2. Februar ds. Js., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Seulberger Hardtwald

76 Rm. Eichen Scheit und Knüppel
174 „ Buchen „ „ „
18 „ Birken „ „ „
26 „ Eichen Postholz
1360 Stück Eichen Stammholzwellen
5480 „ Buchen
1 „ Eichen Werthholzstamm 0,58 Fstm.
3 „ Nadelholzstämme 1,06 „

zur öffentlichen Versteigerung.

Die Zusammenkunft ist am Seulberger Schießplatz.

Seulberg, den 26. Januar 1914.

394 **Der Bürgermeister
Hardt**

Damen-Kopfwaschen

bestes Mittel gegen Schuppen und Haarausfall

:: :: Elektrische Trocknung :: ::

M 1.00, im Abonnement 80 Pfg.

4081

Telefon 294 **Karl Ludwig, Friseur, Thomasstr. 3.**

Sie staunen

über den dauernden Hochglanz

aller mit dem russigen Putzextrakt

Saalburgia: geputzten Metalle.

Überall erhältlich.

Versuchspackung 10 Pfg.

Bier & Henning, Chem. techn. Produkte, Bad Homburg v. d. Höhe.

Freibant.

(392

Donnerstag, den 29. Januar, vormittags von 8 1/2 — 10 Uhr, wird auf dem Schlachthof **Schweinefleisch** (Solber, 1 1/2 Ctr.) zum Preise von 50 S. pro Pfd. verkauft.

Bad Homburg v. d. H., 28. Jan. 1914

Die Schlachthofverwaltung.

Kleine Wohnung zu vermieten. 5480 Höbestr. 34.

Möblierte Zimmer mit u. ohne Pension zu vermieten.

5106a **Louisenstraße 28.**

Leeres, heizbares

Zimmer und leerer Raum zum Einstellen von Möbeln zu vermieten. 4967a **Rindische Stützstr. 7.**

Möblierte Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten.

Bäckerei Noll Louisenstraße 28.

Einfach und besser möbl. Zimmer zu vermieten. 20a

Elisabethenstraße 24.

4-Zimmerwohnung mit Bad und verschließbarem Gar-tenanteil, (Gymnasiumstr.) Gas, elektr. Licht und sonst. Zubehör per sofort zu vermieten.

Näheres: **J. Fuld**, Louisen-straße 26. Telefon 515. (5400a

Richard Schmidt

Magnetopath

Bad Homburg, Louisenstrasse 132c

practiziert täglich 10—1 Uhr.

Dienstag und Freitag nachmittags 4—5 Uhr

Sonntags keine Sprechstunde.

303

Bekanntmachung. Sparkasse für das Amt Homburg.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wiedereröffnung der Sparkasse ab **Mittwoch, den 28. ds. Mts.** stattfindet.

Die Geschäftsstunden der Kasse (9—12 Uhr morgens) sind bis **13. Februar l. J.** auch auf die

Nachmittags-Stunden 3—5 Uhr

ausgedehnt.

Homburg v. d. H., 27. Januar 1914

375

Der Verwaltungsrat.

Mobiliar-Versteigerung.

Freitag, den 30. Januar, vormittags 11 Uhr anfangend, versteigert im Schweizerhof, dahier folgende Gegenstände:

4 Betten, Nachtschränke, Waschtische, Kleiderschränke, Küchenschränke, Sophas, Sessel, Chaiselongue, Stühle, Tische, Kommode, Klavierstuhl, Bücherregal, Panelbrett, Bilder, Vertikows, Büffets, Schreibtische, 1 Waschmaschine, 1 Badewanne mit Ofen und andere Gegenstände.

(Besichtigung 1 Stunde vor Beginn der Versteigerung.)

Bad Homburg v. d. H., den 28. Januar 1914.

August Herget, beid. Auktionator und Taxator.

Elisabethenstraße 43 Telefon 772

385

Der Pferdezuchtverein im Obertaunuskreise.

Einladung zu einer Mitglieder-Versammlung
auf Montag, den 2. Febr., nachmittags 3 Uhr
auf der Fohlenweide.

Gegenstand:

1. Vorführung eines amerikanischen Traberhengstes nebst einigen seiner Produkte.
2. Besprechung über die Benutzung dieses Hengstes als Deckhengst.

Bad Homburg v. d. H., den 26. Januar 1914.

393

von Marg.

Blumenthal'scher Männerchor. Hauptversammlung.

Samstag, den 31. Januar 1914, abends 9 Uhr im Vereinslokal „Römer“

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht
2. Rechnungs-Abfrage
3. Neuwahl des Vorstandes
4. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird höflichst ersucht.

384

Der Vorstand.

Homburger Taunusklub (E. V.)

Mittwoch, den 11. Februar 1914, abends 9 Uhr

Jahres-Versammlung

im Klublokal „Zum Löwen“.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht pro 1913
2. Erbauung einer Unterkunftshalle auf dem Herzberg
3. Herstellung eines Spülraums am Herzbergturn
4. Weitere Beschlussfassung bezüglich der projektierten Touristenkarte
5. Rechnungsabfrage pro 1913
6. Feststellung des Voranschlags pro 1914
7. Bericht der Begekommission
8. Bericht der Turn-Kommission
9. Wahl des Vorstandes
10. Wahl des Mitgliederausschusses
11. Wahl der Begekommission
12. Wahl der Turnkommission
13. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Etwaige Anträge sind bis zum 4. Februar bei dem Schriftführer **Willi Maas** schriftlich einzureichen.

383



Remlu Presse als Wäsche-Auswring-Pressen.

Deutsche Reichspatente. Viele Ausland-Patente.

Eine Person leistet damit viermal soviel: entwässert mit einer Füllung einen Korb Wäsche besser, schneller und gleichmäßiger als mit jeder Wring-Maschine oder Zentrifuge.

Schont die Wäsche, selbst die feinsten Gewebe. Kein Zerbrechen der Knöpfe. Einfache Handhabung ohne Gummiwalzen. Ganz aus Stahl und Eisen: feuer- und rostverzinnt.

Alleinvertretung: **F. L. Lotz, Bad Homburg v. d. H.** vis-à-vis dem Kurhaus. Maschine wird kostenlos zur Probe abgegeben.

Inventur-Räumungs-Verkauf.

15—20%. unter vorherigen anerkannt billigen Preisen empfehle:

Grosse Posten **Leib- Bett- und Tischwäsche**, teils trüb, teils Coupons in Damast, Bettüchern, und feineren Crettonnes und Madapolames.

Kostümfstoffe. Kleiderstoffe. Blousenstoffe.

Mäntel. Kostüme. Tanzkleider. Röcke. Blousen.

Konfirmandenkleider und Wäsche.

Sportjacken und Mützen. Diverse Posten Schürzen.

Auf rostfreie amerikanische Corsets während des Ausverkaufs **10 % Rabatt**

Erstklassige Pelzimitationen zu jedem annehmbaren Preise.

Louisenstr. 68. Carl Neugass jr. Telefon 765.

Im Saale des Hotels Kaiserhof

Freitag, den 30. Januar 1914, abends 8 1/2 Uhr:

Experimental-Vortrag

RADIUM

von Physiker **Hermann Scheffler, Dresden.**
Die wunderbaren Eigenschaften des Radiums werden durch hochinteressante Experimente zur Anschauung gebracht. 382

Eintrittskarten: Numerierter Platz Mk. 1.50, unnumerierter Platz 1 M in der Hof-Buchhandlung Fritz Schick.

Hotel Kaiserhof

Sonntag, den 1. Februar

Grosses St. Benno-Konzert

mit **Carnevalistischem Treiben** (390)

Ausschank des berühmten **St. Benno-Bieres.**

Anfang 7 1/2 Uhr

Anfang 7 1/2 Uhr

Wissen Sie es schon?

daß der Inventur-Ausverkauf der Firma:

Walter Halbach

nur noch bis **Montag, den 2. Februar** dauert?

Bis dahin noch große Preisermäßigung.

Niemand veräume diese Gelegenheit!

387



Täglich

Dunge Girsche

— im Anschnitt —

empfiehlt

Chr. Pfaffenbach

Telefon 290

391)

Louisenstr. 46.

Eine Wohltat für die Menschheit



bei Husten, Asthma, Katarrhen, wie Rachen-, Nasen-, Kehlkopf-, Bronchial-, Luftröhrenkatarrhen, ferner bei Schnupfen, Erkältungen, Folgen von Influenza u. s. w. ist Dr. Hentschel's Inhalator D.R.G. M. 892 288.

Dr. Hentschel's Inhalator verwandelt die lösenden, von Ansteckungsstoffen befreienden Medikamente in denkbar feinsten Arzneinebel, welcher durch einfaches Einatmen völlig reizlos in die Luftwege und Lungenbläschen eindringt, um unmittelbar am Herd der Krankheit seine volle Wirkung auszuüben. Kein Anheizen! Keine Erkältungsgefahr wie bei Wasserdampf-Inhalatoren! Stets gebrauchsfertig!

WIKO-WERKE Dr. Hentschel G.m.b.H. Bequem in der Tasche zu tragen. In Sanatorien, Krankenhäusern und bei Aerzten im Gebrauch.

Preis M. 8.—, 6.—, 4.50.

So urteilt man über Dr. Hentschel's Inhalator:

„Ihr Apparat ist mir in der kurzen Zeit ein fast unentbehrliches Mittel gegen mein seit ca. 25 Jahren schon bestehendes Asthmaleiden geworden.“

O. P. in Halle a. S.“

„Ihr Dr. Hentschel's Inhalator hat mir, der ich schon lange Zeit mit Katarrh behaftet bin u. schon alles mögliche gebraucht habe, die besten Dienste getan und den besten Erfolg gebracht, so dass ich morgen aus dem Krankenhaus entlassen werde.“

F. N. in Cannstatt.

Aufklärungsschriften und Zeugnisse kostenlos erhältlich bei der hiesigen Verkaufsstelle:

Carl Kreh, Drogerie u. Parfümerie, gegenüber dem Kurhaus.

Frische Maken

Bäckerei H. Haas,

83) Telefon 213, Wallstraße 19.

Ein Laden

zu vermieten ab 1. April 1914, Kaiser Friedrich Promenade 67 229 Haus Holler.

Möbl. Zimmer

Nähe Bahnhof oder Gonsenheim zu mieten gesucht. Off. u. B. S. 380 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

2 Zimmerwohnung

in ruhiger Lage wird von einzelner Dame zu mieten gesucht. Off. unter D. S. 381 an die Exped. d. Bl.

Torpedo



Schreibmaschinen

mit vollkommen sichtbarer Schrift und nur einer Umschaltung.

Verlangen Sie kostenlos Vorführung **Schreibmaschinenfarbbänder** für alle Fabrikate.

Schreibmaschinensapapere

Wachs-, Kohlen-,

Durchschlags- u. Normal-

Papiere etc.

empfiehlt als beste Fabrikate

Clem. Wehrheim

Louisenstraße 103.

Telefon 382. Telefon 382.

Ich bin an das
Telefonnetz n. Nr. 706
angeschlossen.

Gemüsehandlung Schmidt

Dorotheenstraße 19. (388)

Schöne

Masken-Kostüme

sowie alle Arten **Perücken** billig zu verleihen.

Chr. Schwaab, Friseur

385 Waisenhausstraße 2.

+ Dankagung +

Gebe gerne unentgeltlich Auskunft wie man in kurzer Zeit von **Epilepsie, Fallsucht, Krämpfen, Nervenleiden** geheilt werden kann; auch in alten Fällen.

Hermann Wiederholt,

Helmshausen 349

Post Gensungen (Hessen-Rassau.)

Bitte Rückporto beifügen.

Brennholz

Speziell **Abfallholz** liefert frei Haus

Sägewerk J. M. Braun,

Kirchdorferstraße 67 Telefon 369

Bestellungen werden auch Kaiser-

Friedrich-Promenade 95 entgegen-

genommen. 105

Möbl. Zimmer

mit elektrischem Licht sofort zu ver-

mieten. 5177a

Kasernenstraße 6.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 5187a

Louisenstraße 26 11.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 4999a

Louisenstr. 43 p. bei Rehm.

2 Zimmer und Küche

im Seitenbau per 1. April an ruhige

Leute zu vermieten. 324a

Louisenstraße 105.

Akt. tücht. Alleinmädchen

gesucht für tl. Hausb. Oberaufs.

Soalburgstr. 4 Magtini 386